

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

288 - 1300 April 2: Heinrich von Geroldseck bestätigt vor Zeugen den am 28. März getätigten Verkauf seiner Burg zu Landeck an die Johanniter von Oberdeutschland

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

Heinrich von Geroldseck bestätigt vor Zeugen den am 28. März 1300 getätigten Verkauf seiner Burg zu Landeck an die Johanniter von Oberdeutschland.

Or. Departementsarchiv Straßburg: H 1369 n. 1 (Johanniter-Orden). Siegel an Perg.-Streifen: 1. (besch.) rund (65). Reitersiegel, Schild mit 5 Querbalken, Helmzier: Flug, belegt mit Querbalken¹. SIGILLVM TESE . . . E; 2. (besch.) schildförmig (40/32). Zu vier Plätzen gespalten, darüber Schrägbalken. ☒ S ĤTDOLDI · SERΩ . . . S; 3. (besch.) rund (38). Helm, darauf 2 Tierhälse² auswärts. . . . COBS · D . . . ERM; 4. (besch.) = Bd. 1 Siegeltafel 12 n. 103. 10

Geschrieben von derselben Hand wie n. 208. Erste deutsche Urkunde dieses Schreibers mit sprachlichen und formalen Eigentümlichkeiten. Empfängerherstellung.

Zur Provenienz: Es fällt auf, daß diese Urkunde sich in Straßburg befindet, dagegen die folgenden Urkunden über die Burg Landeck (n. 289, 15 290, 297, 299) in Karlsruhe.

Zur Sache vgl. Ruppert, Geschichte der Mortenau 1 (Gesch. des Hauses und der Herrschaft Geroldseck), S. 83 ff.

In gottes namen amen. Allen den, die disen brief sehent alder hōrent lesen, künde ich Heinrich ein frie herre von Geroltsegge in Mortnōwe, das 20 ich willekliche uñ wissentliche mit willen uñ verhengnūste miner elichun frōwun fron Uedelhilt von Zolre han verkōfet uñ geantwurtet fūr ein reht eigen mine burg ze Landegge³, dú mir gevallen was an dem teile⁴, den ich tet mit hern Walther von Geroltsegge minem brūder⁵, mit allem dem, das darzū hōret alder hōren mag ald sol, den erberen uñ geistlichen lūten dem 25 meister uñ den brūdern Sant Johannes spitals von Jherusalem ze oberm tvttschem lande⁶ umbe tusedent mark genges uñ gēbes silbers friburger gelōtes, das sú die selbun burg uñ swas derzū hōret hōren sol oder mag besizzint habint niessint versezzint oder verkōfint alder wehselint uñ allú dú ding damitte tūnt frilich, dú in fūgint oder sú wellent. Uñ vergihe öch an disem 30 brieve, das ich des vorgeantanten silbers alles vōlleklich uñ ganzlich nah minem willen gewert bin. Uñ davon verzihe ich mich fūr mich uñ fūr min erben vordrunge an das selbe silber uñ des fūrziehens an allen stetten, das mir das silber niht gewegen noch vōlleklich bezalt si. Ich verbinde öch mich uñ min erben der vorgeantantun búrge uñ swas darzū hōret hōren sol oder mag, reht 35 wer ze sinne nach rehte uñ in dem rehte, also davor geschriben stat. Ich ge-

288 ¹ Heinrich von Geroldseck führt gleichzeitig (an n. 280) ein Siegel mit anderer Helmzier. Vgl. auch Kindler v. Knobloch OG. 1, 433. ² Nach Kindler v. Knobloch OG. 3, 203 (auf Grund des Wappenkodexes des Zeughauses in Berlin fol. 319 a) Pferdehülse, nach dem Schnitt dieses Siegels 40 eher Sauhülse. ³ Also die ganze Burg, nicht nur einen Teil, wie angenommen wurde. ⁴ im Sinne von Teilung ⁵ Am 13. April 1299. Ruppert a. a. O. ⁶ Also nicht eigentlich den Johannitern zu Freiburg, wie angenommen wurde.

loben ðch fúr mich uñ fúr min erben, das wir niemer wider dem vorge-
 koffe niht getúnt mit worten noch mit werken noch niemanne gehellent noch
 únsere verhengnúst geben, der dawider tûn wolte oder tète. Uñ verzihe mich
 fúr mich uñ fúr min erben aller der rehte, geschribener oder ungeschribener
 5 geistlicher uñ weltlicher, gesezzede ald gewónde, die mir oder minen erben
 gehelfen oder erlôben móhte, das wir wider den vorgeanten kôf vergiht
 alder gelúbde elleklich oder an deheinem stúcke getûn móhtin oder dawider
 kómen in keine wis. Dis beschach uñ wart vollendot ze Landegge in der vor-
 genantun burg, do man zalte von gottes gebúrte tusent uñ drú hundert jar,
 10 an de[m]^a méntage nach unserre frôwun tage in dem merzen⁷. Uñ warent dabi
 gezúge: brúder Heinrich von Messekilche^b comendúr von Torolzhein, brúder
 Wernher von Stóffen comendúr von Nýwenbvrg, brúder Elnhart comendúr
 von Slezstat priestere, brúder Gotbolt von Blómenberg comendúr von Heim-
 bach, brúder Richart comendúr von Brêhsel⁸, Heinrich der Schenke von
 15 Bonbach⁹, Kúnrlí von Brvnnebach¹⁰, Abreht von Lamperthein¹¹, voget
 Kleinsvn¹², Heinrich von Wagenstat¹³, Hildebrant von Ettenhein, Herman
 von Toroltshein, Dietrich von Swarzenhorn uñ priester Heinrich Wekerli¹⁴
 uñ anderre erber lúte gnûg. Uñ darnach an dem nehsten sampstage do be-
 kante ich der vorgeante her Heinrich von Geroltsegge alles das, das davor
 20 geschriben stat, uñ ferjach sin wissentlich vor brúder Walther des Schenken
 sun von Limpbvrg, brúdere Burcart von Lónegge comendúr ze Rinvelde,
 den vorgeanten brúder Heinrich, brúder Wernher uñ brúder Gotbolt, brúder
 Philips von Hohenvels, hern Berhtolten uñ hern Jacoben den Sermzern von
 Nýwenbvrg, hern Johanse Snewelin von Fribvrg rittern uñ andern erbern
 25 lúten gnûgen. Dirre brief wart gegeben an dem vorgeanten sampstage. Uñ
 hierúber ze einem waren uñ ewigem urkúnde so henke ich min ingesigel mit
 hern Berhtolts, hern Jacobs uñ hern Johannes Snewelins de[r]^c vorgeanten
 rittere ingesigeln^d an disen brief. Uñ wir die vorgeanten rittere dur bête
 des vorgeanten hern Heinrichs von Geroltsegge hant únsere ingesigel ze
 30 einer ewigen gezúgnúste an disen brief gehenket.

288 ^a de im Or. ^b nach Messekilche durch 3 Striche darunter getúlgtes der
^c de im Or. ^d ingesigesigeln im Or.

7 1300 März 28 ⁸ Bruchsal. Vgl. Krieger TW. 1, 309. Es fällt auf,
 35 daß die zwei letzten Komture nicht Priester waren. ⁹ Nicht Bom-
 bach (Emmendingen), sondern eine abgegangene Örtlichkeit mit Burg bei
 Kubbach (Lahr). Vgl. Krieger TW. 1, 247 f. ¹⁰ Er ist identisch
 mit dem in n. 121 genannten Künreli. ¹¹ Wohl Lampertheim bei
 Straßburg. Vgl. Kindler v. Knobloch OG. 2, 421. ¹² Wohl Vogt zu
 Landeck. ¹³ Er ist wohl noch identisch mit dem 1262 Bezeugten. Bd. 1
 40 (Register). ¹⁴ Es fällt auf und verstößt gegen die sonstige Rangord-
 nung, daß er als Priester an letzter Stelle steht. Häufig steht der Schreiber
 am Ende der Zeugenreihe. Schreiber dieser Urkunde war aber ein anderer.